

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 9 (1931)
Heft: 8

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lagen für das Hüttenwesen auf über 3 Millionen Franken einschätzen müssen.

Diese Tabelle gibt auch Aufschluss über die Aufwendungen des S. A. C. für alle Gebiete, welche unsere Ausstellung berührt.

Ausgaben der Zentralkasse des S. A. C. 1863—1930.

Clubhütten	Fr. 1,242,069.34
Wegbauten	» 15,549.25
Clubhütten-Album	» 8,742.70
Reliefs und Panoramen	» 6,788.—
Alpines Museum und alpine Projektionsbilder	» 42,712.—
Zentralbibliothek	» 48,183.95
Jahrbuch	» 44,169.53
«Echo des Alpes»	» 54,750.—
«Alpina»	» 450,787.26
«Die Alpen»	» 956,525.05
Itinerare und Clubführer	» 166,365.45
Exkursionskarten	» 90,349.45
Gletscherforschung	» 42,942.05
Andere wissenschaftliche Arbeiten	» 7,618.50
Ausstellungen	» 12,911.34
Denkmäler	» 2,751.65
Diverse Subventionen	» 39,853.05
Alpine Kunst	» 12,000.—
Verwaltung und Drucksachen	» 576,532.27
Diverse Auslagen	» 83,773.29
Führerausbildung	» 40,848.50
Führerversicherung	» 356,490.30
Touren-Unfallversicherung	» 817,246.41
Rettungswesen	» 67,852.65
Skiwesen und Bergsteigen im Winter	» 74,167.30
Jugendorganisation	» 11,977.60

Ausgaben d. Zentralkasse (ohne d. Spezialfonds) Fr. 5,271,246.99

(Schluss folgt.)

Vorträge und Tourenberichte

Vierte Kurstour: Ferden-Rothorn.

11./12. Juli 1931.

Leiter: Dr. Kleinert.

Ursprünglich war geplant, den Einführungskurs mit einer Tour auf das Wetterhorn und den Berglistock abzuschliessen. Die Witterung spielte uns jedoch einen Streich und wir folgten dem Vorschlag unseres Leiters, das Ferden-Rothorn zu machen, um so lieber, als dadurch der Kurs als nicht beendet angesehen werden konnte. Dr. Kleinert wusste uns auch in der Besprechung das Ferden-Rothorn als einen so «speziellen und ganz lohnenden Hoger»

zu beschreiben, dass wir am Samstag Nachmittag mit derselben Freude einrückten, als ob es aufs Wetterhorn gegangen wäre.

Die wenigsten von uns hatten das Ferden-Rothorn schon früher einmal gemacht und als wir dasselbe im Aufstieg zur Kummenalp zu Gesicht bekamen, kriegten wir allerhand Hochachtung davor. Steil fällt die Südwand gegen die Kummenalp ab, von kühnen Falten und Verwerfungen durchzogen und leuchtete prächtig in der untergehenden Sonne. Wir freuten uns direkt, dieses trotzige Bastion am andern Tag zu erklimmen.

Im «Hotel» Kummenalp, unserm Nachtquartier, fanden wir schon einige Gäste vor. Das Nachtessen schmeckte vorzüglich und Honig gab's auch. Der Abend verging rasch, in angeregten Gesprächen: Die neuesten Erzeugnisse der Weltliteratur wurden besprochen und kritisiert. Das war ganz selbstverständlich, denn unser sympathischer «Hauptmann» aus dem Buchgewerbe weilte wieder einmal unter uns. Während so die einen «gelahrten» Gesprächen oblagen, sprachen die andern kräftig dem Berghonig zu. Berghonig hat entschieden eine animierende Wirkung auf die Ganglinien müder Bergsteiger! Ja, ja, — ein gesundes und fröhliches Leben führen wir in den Bergen. —

Früh morgens um 5 Uhr sind wir auf dem Weg zum Lötschenpass. Schon glitzert und glänzt der Firn in der Morgensonne, jäh ansteigend klimmen wir über tadellosen, blendendweissen Schnee zur Gitzi-Furgge hinauf. Um 8 Uhr stehen wir oben. Direkt vor uns steigt im Norden der Zagengrat empor. Gefährlich sieht dieser Südsturz des Balmhorns aus. Wir verschnaufen kaum auf der Gitzi-Furgge, schon geht's hinauf am Nordhang des Rothorns, über mächtige Gratblöcke und wechselnden Kalkfelsen und Schiefern turnen wir freudig empor, ein wolkenloser, blauer Himmel wölbt sich über uns und das nahe Bietschhorn grüsst gravitatisch herüber. Um 9 Uhr sind wir auf dem Gipfel, mit einem Seufzer der Erleichterung wischen wir uns mit dem Handrücken die Tropfen vom Gesicht und seilen uns ab. Zwischen den beiden Steinmännern legen wir uns zur Rast. Der Walliser Steinmann und der Berner Steinmann amüsieren uns; bis dahinauf sogar geht die Politik!

Unterdessen hat's unten auf dem Lötschenpass Leben gegeben, ein wahrer Pilgerzug von Partien schlängelt sich den Gletscher hinan, viele bleiben auf der Passhöhe, manche wenden sich nach Osten, dem Hockenhorn zu. Gegen 10 Uhr kommt noch eine Partie auch auf unsern Berg hinauf. Wir geben uns der Betrachtung der herrlichen Berge hin.

Alte Bekannte von den frühern Touren her grüssen sie zu uns herüber und werden von uns wiedergegrüsst, immer aufs neue lassen wir uns von ihrem Zauber gefangen halten. Und — ein Panorama, das einem aus unmittelbarster Nähe: Balmhorn, Doldenhorn, Blümlisalp, Gspaltenhorn, Tschingelgrat, Breithorn und,

im Hintergrund, Eiger, Jungfrau Finsteraarhorn, Aletschhorn, Bietschhorn bis Monte Leone-Weissmies und die ganze Walliserkette mit Mischabel — Monte Rosa — Dent Blanche bis zum Mont Blanc bietet, ist doch das wunderbarste Hors d'œuvre, das man sich an einem Sonntag Morgen wünschen kann! Tausendmal kann man sie gesehen haben und nimmer wird man müde, sie aufs neue zu bewundern, diese herrlichen, gleissenden Gipfel. Dies ist das wahre und schönste Morgengebet des Alpinisten! —

Kurz vor 11 Uhr wird der Abstieg in südwestlicher Richtung gegen den Ferdenpass angetreten. Wir haben Zeit und nehmen es gemütlich. Unterhalb der Kummenalp lassen wir uns im Schatten der Lärchen, am Ufer des Ferdenbachs zu gütlicher Rast nieder, einige sogar zum Mittagsschlaf. Wir kommen uns vor wie auf einem Seniorenbummel.

Der Einmarsch in Goppenstein erfolgt in geordneter Marschreihe, unser Kamerad Duthaler, ein eingefleischter Basler Fastnächter, pfeift mit Schneid alte Basler Trommelweisen und unsere Stimmung ist auch ganz so, als ob es zum «Morgenstreich» ginge.

Beim «Ausklang» in Goppenstein wird mit Recht bemerkt, dass in den Tourenberichten beinahe keine Formel mehr gefunden werden könne, um dem sympathischen und verehrten Leiter den Dank der Corona auszusprechen, worauf derselbe prompt mit einem Kompliment antwortet und suggeriert: der Berichterstatter möge das nächste Mal erwähnen, die Kursteilnehmer seien nunmehr schon so «Kanonen» geworden, dass es weiterhin seiner Leitung nicht mehr bedürfe. Welches Kompliment mit grossem Hallo und Prosit quittiert wird. Hingegen müssen wir eine «Amtsniederlegung» von seiten unseres verehrten Leiters auf das Bestimmteste ablehnen. Dass wir unter einer so vorzüglichen Leitung, wie sie uns bisher Dr. Kleinert angedeihen liess, sehr viel gelernt und profitiert haben, ist ganz selbstverständlich, und eben deswegen wünschen wir, ihm, durch immer besseres Können und den vorzüglichen Geist in unserer Schar, unseren Dank und unsere Anerkennung stets aufs neue zu beweisen. Darum, Herr Dr. Kleinert, erwarten wir mit Ungeduld Ihr nächstes Aufgebot! —

NB. An jenem Sonntag Abend trennten sich in Kandersteg fünf Teilnehmer von ihren Kameraden und stiegen noch zur Doldenhornhütte hinauf. Drei davon bestiegen anderntags das Doldenhorn. Das Wetter wurde jedoch schlecht und so mussten sich die zwei letzten Uebrigbleibenden entschliessen, ihren Plan, die Weisse Frau oder das Morgenhorn zu machen, zu verschieben und kehrten am Dienstag Abend nach Bern zurück. Z.

Sektionstour auf die «Weisse Frau».

11./12. Juli 1931.

Leiter: R. Baumgartner.

Unserem Leiter mögen in der Vorwoche wohl einige bange Stunden nicht erspart geblieben sein, als er zusehen musste, wie die Eintragungen für diese Clubtour sich geradezu häuften und am Tage vor der Abfahrt die Zahl von 20 weit überschritten. In letzter Stunde liessen sich aber — ich möchte fast sagen glücklicherweise — auf der Anmeldeliste wieder eine ganze Anzahl Interessenten streichen, so dass es am 11. Juli «nur» noch 18 Clubmitglieder und 1 Gast waren, die bei schönem Sommerwetter die Wanderung antraten. Um 14 Uhr führte uns der Zug aus dem Berner Bahnhof und brachte uns rasch unserem Ausgangspunkt, Kandersteg, entgegen. In Reichenbach schloss sich uns Führer Rudolf Mani aus Kiental an. In Kandersteg machten wir uns sofort nach Ankunft des Zuges, um 16 Uhr, auf den Marsch und erreichten bei gutem Tempo und nach einem offiziellen, längern Zwischenhalt auf der untern Oeschinenalp, kurz vor 21 Uhr, andere, die wirklich den Namen Schnellläufer verdienten, schon vor 20 Uhr die Blümlisalphütte. Einen Moment aus der Wanderung möchte ich besonders herausgreifen, der bei uns einen nachhaltigen Eindruck hinterliess und auch ein verwöhntes Bergsteigerherz begeistern konnte. Es war kurz nach 20 Uhr, als der Blümlisalpgletscher im Scheine der untergehenden Abendsonne sein weisses Kleid mit dem purpurroten Mantel zu verdecken begann. Als kurz darauf sich das ganze Massiv der Blümlisalp aus den dicken Nebelwolken enthüllte und seinen Hängen die rote Farbe gab, kannte unsere innere Freude keine Grenzen mehr.

In der Hütte konnten wir einen weitem Clubkameraden begrüßen, der für unsere Tour angemeldet war und im Laufe des Vormittags mit Benzinkraft nach Kandersteg gelangte.

Nach Einnahme eines kräftigen, warmen Imbisses, zubereitet vom allzeit hilfsbereiten und tüchtigen Hüttenwart Künzi, bestimmte unser Tourenleiter die einzelnen Seilpartien. Um 22 Uhr 30 hatten alle ihr Nachtlager bezogen.

Morgens 3 Uhr war Tagwache und um 4 Uhr 10 stand die ganze Partie, aufgeteilt in 7 Seilgruppen, marschbereit vor der Hütte. Ein älteres Clubmitglied blieb in der Hütte zurück. Auf hartgefrorenem Schnee kamen wir gut vorwärts und erreichten nach $\frac{3}{4}$ Stunden die Höhe der sogenannten Schnapsfluh. Dort wurde eine kurze Pause eingeschaltet, die zum Anschnallen der Steigeisen und zur gehörigen Behandlung der Gesichtshaut mit Gletscher- und allen andern -Salben benützt wurde. Ein Kamerad verzichtete auf die Besteigung der «Weissen Frau» und freute sich dort einer sonnigen «Siesta». Schon bald nach dem Einstieg in die dreieckartige Flanke des Berges wurden wir vor Verhältnisse gestellt, die beim weniger geübten Bergsteiger wohl ein gewisses

«Gruseln» hervorriefen. Die ganze Flanke war stark vereist und reichlich mit tiefen, übereisten Schründen versehen. In harter Stufenarbeit bahnte der Führer uns aber einen guten Weg, so dass wir verhältnismässig leicht den scharfen Nordgrat, der zum Gipfel führt, erreichten. Langsam arbeiteten wir uns auf dem mit blankem Eis bedeckten, steilen Grate vorwärts, wobei uns die sehr exponierte Lage dieses Teilstückes wiederholt zwang, rechts in die aperten Felspartien auszuweichen. Ungefähr 50 Meter unterhalb des Gipfels machten uns grosse, stark geneigte und vereiste Steinplatten viel zu schaffen. Die Ueberkletterung derselben bot einige Schwierigkeiten, doch mit Hilfe des Seiles konnte auch der Letzte glücklich über diese heikle Stelle gebracht werden. Von da weg ging es leicht über Geröll in 5 Minuten zum Gipfel, den wir um 8 Uhr 30 erreichten. Nachdem uns beim Aufstieg eine recht winterliche Temperatur oft fast erstarren liess, freuten wir uns um so mehr, hier oben unsere Glieder in der wohligen Wärme des Sonnenlichts dehnen und strecken zu können. Bei anhaltend gutem Wetter wurde unsere Mühe mit einer Rundschau entschädigt, die ihresgleichen sucht. In allernächster Nähe waren es die Eishänge des Morgen- und Blümlisalphorns, der schaurige Tiefblick auf den weiten, sonnenbestrahlten Kanderfirn, in der Ferne rings um uns die Hochgipfel der Walliser-, Berner- und Urneralpen, dann die vielen Gipfel der Voralpen, die uns Bewunderung ablockten. Das bewaffnete Auge konnte sogar bis zu unserer Bundesstadt vordringen.

Nur zu bald war die Zeit des frohen Geniessens vorbei und wir rüsteten uns zur Rückkehr. Um 9 Uhr verliessen wir den Gipfel und stiegen auf der Aufstiegsroute ab. Bei den Platten gab unser Tourenleiter vorsichtshalber Anweisung zum Abseilen. Der Chef unseres Exkursionswesens, Herr Bosshard, und Bergführer Mani besorgten diese Aufgabe in einwandfreier Weise und waren offenbar selbst froh, als der letzte Mann glücklich diese gefährliche Stelle passiert hatte. Der Abstieg über den eisgepanzten Nordgrat gestaltete sich ziemlich schwierig, um so mehr, als die unteren Seilpartien fortgesetzt dem Steinschlag ausgesetzt waren. Kurz nachdem wir die Dreieckflanke betreten hatten, änderten auch die Verhältnisse wieder. Gut gesichert von den Seilkameraden gelangten wir ziemlich leicht zur Schnapsfluh hinunter. Der Uebergang zu derselben kostete uns noch ordentlich Mühe, da der Grat ein kurzes Stück über steile, griffarme Platten führte, die teilweise noch vereist waren. Bei der Schnapsfluh stellte sich der zurückgebliebene Kamerad wieder in unsere Kolonne. Nach kurzer Ruhepause machten wir uns auf den Weg zur Hütte, die wir um 12³/₄ Uhr glücklich erreichten. Eine Stunde Aufenthalt daselbst zur Einnahme eines Imbisses und schon waren wir wieder auf dem Weitermarsch. Weit auseinandergezogen stieg unsere Sektion bei einer Gluthitze rasch über Geröllhalden, Schneefelder und Weiden nach

der Bundalp und Griesalp hinunter. Beim Bundsteg verliess uns Führer Mani, ebenso das ältere Clubmitglied, das unsere Tour bis zur Blümlisalphütte mitmachte. Von der Gorneren ging der Marsch fast ununterbrochen weiter bis nach Kiental, von wo aus uns das Postauto nach Reichenbach führen sollte. Eine grössere Zahl der Teilnehmer konnte aber dieses letztere Dorf nicht mehr rechtzeitig erreichen, um die programmässige Heimreise antreten zu können. Dafür vereinigte sich im Bahnhof-Restaurant Reichenbach die ganze Gesellschaft nochmals zu einem letzten gemütlichen Hock, wobei allerlei schöne Erinnerungen von der heutigen Tour und frühern Bergfahrten ausgetauscht wurden. Kurz vor 22 Uhr brachte uns der Schnellzug wieder in unsere liebe Mutzenstadt zurück. Wir nahmen hier voneinander Abschied, im Bewusstsein, bei echter, treuer Kameradschaft eine prächtige Bergwanderung ausgeführt zu haben.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich denjenigen, die zum guten Gelingen dieser Clubtour wesentlich beigetragen haben, vorab dem Leiter, Herrn Baumgartner, für die mustergültige Organisation und Leitung, dann dem Führer Rudolf Mani für die sichere Führung und nicht zuletzt Herrn Bosshard für die tatkräftige Unterstützung des Tourenleiters und Führers den besten Dank aussprechen. In Anbetracht der schwierigen Verhältnisse war es für sie keine leichte Aufgabe, diese Bergtour bei einer so grossen Zahl von Teilnehmern zu einem glücklichen Abschluss zu bringen.

Walter Küng.



Literatur



Neues aus dem Val d'Anniviers.

Das Reisen allein, nur die Ortsveränderung, ist durchaus keine Kunst. Aber von einer Reise den grösstmöglichen Genuss haben, mit Erinnerungen beladen und doch nicht ermüdet nach Hause kommen, darin liegt eben die Kunst des Reisens.

Es wird heute wohl wenigen einfallen, um ihre Reisepläne vorzubereiten, Bibliotheken zu durchstöbern und Stoff zu sammeln. Eben diese Vorarbeit leistet die Oberpostdirektion für alle diejenigen, die den schweizerischen Alpenpässen einen Besuch abstatten und sich der praktischen Hilfsmittel bedienen, die von der Verwaltung in Form von *Routenkarten* zur Verfügung gestellt werden.

In neuester Bearbeitung ist nun soeben die Routenkarte vom Val d'Anniviers (Poststrasse Sierre-Ayer) erschienen.

In handlichem Taschenformat sind auf 20 Seiten die wichtigsten Angaben über Geschichte, Geologie, Natur und Landschaft von berufenster Seite aufgezeichnet. Die Bearbeitung lag in den Händen von P.-D. Dr. W. Staub, Bern, M. P. Müller, Sierre, und